

ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

53 Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz

Beteilt:

20 Fachbereich Finanzen und Controlling

Betreff:

Erhöhung des Zuschusses für die AIDS-Hilfe Hagen

Beratungsfolge:

01.10.2020 Rat der Stadt Hagen

Beschlussfassung:

Rat der Stadt Hagen

Beschlussvorschlag:

Der städtische Zuschuss für die AIDS-Hilfe Hagen wird ab 2020 jährlich um 6.000 Euro erhöht.

Kurzfassung

Aufgrund der vorgelegten Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben der AIDS-Hilfe Hagen in den Jahren 2017 bis 2019 ist festzustellen, dass eine Erhöhung des Zuschusses in Höhe von 6.000 Euro jährlich ab 2020 bedarfsgerecht ist.

Begründung

Auf Initiative des Sozialausschusses hat der Rat der Stadt im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2020/2021 in seiner Sitzung am 12.12.2019 der Erhöhung des Zuschusses für die AIDS-Hilfe Hagen in Höhe von jährlich 7.500 Euro unter der Voraussetzung zugestimmt, dass der Nachweis der Bedürftigkeit erbracht und ein Rechenschaftsbericht über die letzten drei Jahre mit einer Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben vorgelegt wird und der Rat danach einen entsprechenden Beschluss fasst.

Dem Rechenschaftsbericht der AIDS-Hilfe Hagen sind folgende Fehlbeträge für die zurückliegenden Jahre zu entnehmen:

Rechnungsjahr 2017: - 8.381,05 Euro

Rechnungsjahr 2018: - 6.769,31 Euro

Rechnungsjahr 2019: - 3.547,65 Euro

Im Mittel sind damit in den vergangenen drei Jahren durchschnittlich rund 6.000 Euro als Fehlbetrag verbucht worden.

Es wird daher verwaltungsseitig vorgeschlagen, den Zuschuss ab 2020 um diesen Betrag jährlich zu erhöhen und durch jährlichen Verwendungsnachweis überprüfen zu lassen. Durch die AIDS-Hilfe Hagen nicht verausgabte Beträge sind jeweils zu erstatten.

Ergibt die Überprüfung der jährlichen Verwendungsnachweise weiterhin regelmäßig einen deutlichen Fehlbetrag ist ggfs. eine Erhöhung des Zuschusses auf 7.500 Euro zu überdenken.

Die Erhöhung ist bereits im Haushalt 2020/21 eingeplant mit dem Betrag von 7.500 Euro. Mit der Gewährung des Zuschusses in Höhe von 6.000 Euro ergibt sich dadurch eine geringfügige Einsparung.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

sind nicht betroffen

Finanzielle Auswirkungen

Es entstehen folgende Auswirkungen:

1. Auswirkungen auf den Haushalt

Kurzbeschreibung:

Erhöhung des Zuschusses für die AIDS-Hilfe Hagen

1.1 Konsumtive Maßnahme in Euro

Teilplan:	4140	Bezeichnung:	Gesundheit und Verbraucherschutz			
Auftrag:	1414041	Bezeichnung:	Beratung und Prävention			
Kostenart:	531800	Bezeichnung:	Zuschüsse an übrige Bereiche			
	Kostenart	2020	2021	2022	2023	2024
Ertrag (-)		0	0	0	0	0
Aufwand (+)	531800	6.000 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €
Eigenanteil		6.000 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Erträge und Aufwendungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben (netto).

Die Finanzierung ist im laufenden Haushalt bereits eingeplant.

2. Steuerliche Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

Es entstehen keine steuerlichen Auswirkungen.

3. Rechtscharakter

Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung

gez.

Erik O. Schulz
Oberbürgermeister

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez.

Thomas Huyeng
Beigeordneter
gez.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer

Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

**Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer**

Amt/Eigenbetrieb:
53

Stadtsyndikus

**Beigeordnete/r
Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:**

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb: _____ **Anzahl:** _____

53 _____

1 _____



2016-
2019

Rechenschaftsbericht der AIDS-Hilfe Hagen e.V.:



Andreas Rau
AIDS-Hilfe Hagen e.V.
Vorstand/Geschäftsführung
2016-2019

Inhalt

Rechenschaftsbericht AIDS-Hilfe Hagen 2016 – 2018.....	2
Spotlight Jugendarbeit/Youthwork:	3
Von A wie Anbaggern bis Z wie Zärtlichkeit	3
Mitarbeiter legen ein polizeiliches Führungszeugnis vor	4
Wir und die anderen - Wir sind Hagen.....	4
Eltern haben ein Recht auf Informationen und Mitsprache.	5
Spotlight Beratung und Begleitung zum HIV-Test / Einführung der PrEP	6
Spotlight Selbsttest.....	7
Spotlight Migration und Flucht	8
Übersicht über die Einnahmen/Ausgaben für vertragliche Leistungen 2016-2018.....	10
2016.....	10
2017.....	11
2018.....	12
2019.....	13
Trend	13

Rechenschaftsbericht AIDS-Hilfe Hagen 2016 – 2018

Im Februar 2015 haben das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, der Stadtag NRW, der Landkreistag NRW, der Städte- und Gemeindebund NRW sowie die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW die Rahmenvereinbarung über die Grundsätze zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung von Präventions- und Hilfemaßnahmen im Sucht- und AIDS-Bereich im Rahmen der Kommunalisierung in Nordrhein-Westfalen unterzeichnet.

Die Beteiligten, zu der auch die Stadt Hagen gehört haben sich verpflichtet:

- **alle Aktivitäten an den Bedürfnissen der betroffenen Menschen ausrichten**
- **erfolgreiche Präventionsanstrengungen fortsetzen und differenzierte Struktur weiterentwickeln**
- **HIV/AIDS- und STI-Prävention verknüpfen**
 - Dazu gehört auch, bei Konzepten zur HIV/AIDS - Prävention die Prävention von anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) stärker zu berücksichtigen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zur Förderung der sexuellen Gesundheit.
- **Ziele, Aufgaben und fachliche Standards konkretisieren und gemeinschaftlich handeln**

Im AIDS-Bereich wird es für notwendig erachtet, die Präventionsanstrengungen zur Minimierung von Neuinfektionen insbesondere in bestimmten Bevölkerungsgruppen sowie die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von HIV-infizierten und AIDS-kranken Menschen unvermindert fortzusetzen und die bestehende differenzierte AIDS - Präventions- und Hilfeinfrastruktur weiter zu entwickeln.

Dazu gehört auch, bei Konzepten zur HIV/AIDS - Prävention die Prävention von anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) stärker zu berücksichtigen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zur Förderung der sexuellen Gesundheit.

In Kooperation mit dem Hagener Gesundheitsamt ist uns gelungen, diese Vereinbarung mit Leben zu füllen und erfolgreich umzusetzen, wenngleich diese Aufgabe – angesichts der Finanzlage der Kommune und der entsprechenden Ausstattungen der beiden Akteure im sog. „Zwei-Säulen-Modell“ – einer Mammutaufgabe gleicht und zeitgleich die Arbeit durch mannigfaltige Zusatzaufgaben, die sich aus Migration und Flucht sowie auch den neuesten Entwicklungen in Medizin und Forschung ergeben , zu bewältigen.

Angesichts unserem Wunsch nach einer Zuschusserhöhung und den aktuellsten Veränderungen unserer Arbeit legen wir hiermit einen Überblick über die geleistete Arbeit – über das jährliche Berichtswesen, an dem wir uns sowieso beteiligen, hinaus ergänzend vor. Laut Zuwendungsvertrag mit der Kommune liegt die Aufgabenbeschreibung für die AIDS-Hilfe folgende Schwerpunktbereiche fest:

- **Beratung zur Information über die AIDS-Problematik und weitergehende Angebote für Betroffene sowie einschlägige Bildungsarbeit mit Jugendlichen**
- **HIV-Testberatung und STD-Beratung im Rahmen der AIDS-Prävention**

In kurzen Spotlights wollen wir Ihnen unsere Arbeit sowie unsere finanzielle Entwicklung vorstellen:



Spotlight Jugendarbeit/Youthwork:

Dieses Angebot ist seit 1987 - also seit Beginn unseres Bestehens - Kernbestandteil unserer Arbeit und auch der, den wohl die meisten Menschen kennen. Viele fragen sich sicher, warum wir dieses Angebot unserer AIDS-Hilfe so sehr in den Vordergrund rücken. Und diese Frage ist verständlich. Jugendliche gehören, was HIV betrifft, insgesamt nicht zu den besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Da sie am Anfang ihrer sexuellen Aktivität stehen, sind sie jedoch eine wichtige Zielgruppe für die Sexualpädagogik und die Aufklärung zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. *Deswegen wurde genau dieser Kernbereich der HIV-Prävention von Beginn an schon 2009 in den Kooperationsvertrag zwischen AIDS-Hilfe und Stadt aufgenommen, als die AIDS-Hilfe auch die HIV-Testberatung (im Sinn des Gesetzes für den öffentlichen Gesundheitsdienst von der Stadt übernommen hat.*

Welche Angebote aus der AIDS-Hilfe in Kooperation mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst 2016-2018 in Anspruch genommen wurden, stellen wir Ihnen hier vor:

Die größte Nachfrage nach Prävention für Jugendliche und junge Erwachsene: **knapp 7500 Jugendliche kommen immer noch aus Schulen aller Schulformen .**

In den Jahren 2016-2018 haben meine Kolleg*innen (Kathrin, Benjamin und Reza) rund 7500 sog. personalkommunikative (damit ist immer der direkte Gesprächskontakt gemeint) Jugendliche und junge Erwachsene (13 bis 24 Jahre) im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen realisiert. Das entspricht in etwa genau der Hälfte aller durch Projekte und Veranstaltungen hergestellten Aufklärungskontakte.

Davon waren die meisten zwischen 13 und 17 Jahre alt, einige von 18 bis 24 Jahre.

In etwa jeweils die Hälfte sind Mädchen oder Jungen. Nur ein kleiner Teil davon erkennbar "intersexuell oder divers". Warum diese Aussage wichtiger ist, als es prozentual den Anschein hat, erkläre ich weiter unten.

Von A wie Anbaggern bis Z wie Zärtlichkeit

Die Themenpalette der Jugendlichen reicht zum größten Teil (95 %) sowohl HIV als auch andere sexuell übertragbare Infektionen (STI = sexuall transmitted infections). Selten geht es nur um HIV oder andere Infektionen. Die Erfahrung zeigt, dass sich hinter den meisten Fragen der Teenager viele andere Fragen verbergen, die sie in aller Regel mit ihren Eltern oder Freunden nicht so intensiv besprechen wollen und auf die auch das Internet und Bravo nicht immer geeignete Antworten geben. Oder sie verlieren in einem Wust an Überinformationen im Netz auch den Überblick. Oder, was wirklich problematisch ist, sie geraten an die "falschen Leute". Sexuelle Anmache (zum Teil durch Erwachsene) oder Cybermobbing stellen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für sie dar. In unseren eigenen multimedialen Angeboten (Online Rallye oder auch soziale Medien) ist uns daher ein geschützter Raum wichtig.

Mitarbeiter legen ein polizeiliches Führungszeugnis vor

Überhaupt ist zu sagen, dass wir bei der Auswahl unserer Mitarbeiter immer darauf achten, dass sie integer, diskret und verantwortlich handeln. Alle, die in der Jugendarbeit tätig sind, müssen sogar ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Egal, ob bezahlter oder ehrenamtlicher Mitarbeiter. Schutzkonzepte, die das Recht der Jugendlichen achten, beständige Weiterbildung wie auch die stetige Sensibilisierung für das richtige Maß an Nähe und Distanz werden immer wieder überprüft und weiter entwickelt. Sie bilden unseren moralischen/ethischen Kompass für die Arbeit mit den Jugendlichen und den anderen Kunden unserer Arbeit.

Die meisten Veranstaltungen sind also sexualpädagogisch ausgerichtet und thematisieren alle Fragen von A wie Anmache bis Z wie Zärtlichkeit, sexuelle Orientierung; und eben auch die Frage nach der Identität (Gender) sind ebenso von Bedeutung. In den Projekten und Veranstaltungen werden also Wissen, Fähigkeiten und Werte vermittelt, die Jugendliche dabei unterstützen, eine selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln. *Dies sei vor allem auch jenen Kritikern gesagt, die sich bei uns beschweren, weil wir ihre Kinder angeblich "sexualisieren" und verführen.* Der Maßstab unseres Handelns ist und bleibt die sexuelle Selbstbestimmung.

Über vier Fünftel unserer Projekte finden in Kooperation mit anderen Trägern statt. Das sind neben den Schulen und Jugendeinrichtungen vor allem die Beratungsstellen der AWO, das Gesundheitsamt und die Drogenberatung, aber auch Krankenkassen, Kulturzentren (Pelmke oder Kultopia). Vor allem der Jugendring Hagen sei hier noch genannt. Wir sind anerkannter Träger der Jugendhilfe und fühlen uns hier besonders unterstützt. Große Kampagnen, wie z. B. "Demokratie leben" haben uns schon oft geholfen, vor allem mit den Jugendlichen gemeinsam ihre Veranstaltungen zu entwickeln und klar antirassistisch und - in unserem Fall noch wesentlicher - antisexistisch und ohne jede Diskriminierung zu gestalten.

Wir und die anderen - Wir sind Hagen

Der Zugang zu Projekten ist niedrigschwellig: 75 % der Kontakte wurden von uns innerhalb der eigenen Einrichtung realisiert. Aber auch der Weg aus der Einrichtung hinaus zu den anderen Jugendeinrichtungen oder Beratungsstellen und in die Schulen ist für uns kein Problem. Wir können sagen, dass wir weit über die Körnerstraße hinaus wirken und bekannt sind.

So wurden 25 % der Projekte außerhalb unseres eigenen Mikrokosmos angeboten. Unter anderem Beratungsstellenrallys, Aktionstage und Jugendfilmtage und eben auch in den sozialen Medien.

Was wir etwas schade finden: viele Schulen leiden unter Umstrukturierungen, Schulformänderungen, Lehrermangel - aber auch daran, dass viele Fachkräfte gar nicht aus Hagen kommen und die Angebote hier vor Ort nicht kennen. Hier besteht ein großer Bedarf an Unterstützung für die Schulen. Sei es, den Bekanntheitsgrad in den Schulen zu erhöhen, aber auch in der Weiterbildung der Kollegen, damit sie eigenständiger und in mehr eigener Verantwortung zuverlässige Partner und Mentoren zu diesen (für Jugendliche elementaren) Themen werden können.

Ebenso großen Wert legen wir übrigens auf die Kooperation mit den Eltern, die ja oft die ersten und wohl wichtigsten Bezugspersonen für "Sexualaufklärung" sind und die sich - wie oben schon erwähnt - oft große Sorgen um ihre Kinder machen. Leider steht dabei aber oft mehr die Sorge um "Sitte, Anstand und Moral" oder die Angst vor Homosexualität der Kinder im Vordergrund, als die wirklichen und bedeutsameren Gefahren sexualisierter Gewalt, Problemen in der Partnerschaft, die für Jugendliche echt dramatisch sind, oder Gefahren für die mentale wie körperliche Gesundheit.

Eltern haben ein Recht auf Informationen und Mitsprache.

Dabei wollen wir doch alle eigentlich nur, dass die Teenager glücklich und unbeschwert aufwachsen.

Aus diesem Grund ist seit 2020 die Teilnahme an "Elterninfos" für Eltern und Lehrer der Schulen, die mit uns arbeiten, verpflichtende Bedingung. Einrichtungen, die dies nicht einmal jährlich in Anspruch nehmen, können wir für unsere Angebote nicht mehr berücksichtigen. Elternarbeit ist nicht nur ein Recht, sondern auch letztlich gesetzliche Pflicht der Schulen. Allerdings eine Pflicht, bei der wir die Einrichtungen gerne unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Hierzu werden wir unsere Kontakte zum Kinderschutzbund deutlich intensivieren. Vielleicht schaffen wir gemeinsam, besorgte Eltern zu erreichen.

Zuletzt weisen wir auch noch auf unsere Gruppenangebote für sog. LSBTI (lesbische, schwule, trans- und intergeschlechtliche Teenager) Queerschlag und Queerfugees hin. Benjamin, Kim, Andi, Reza und Nemath sind bei unseren Teenagern in diesen Gruppen echt beliebt und beleben das Haus hier. Die Mittwoch- und Donnerstagnachmittage sind turbulent und laut. Immer wird etwas gekocht oder gebastelt, getobt und gespielt, manchmal auch getanzt und gesungen. Und für viele der Teilnehmer ist es eine Befreiung aus der Norm, die ihnen der Alltag als augenscheinlich "richtiger Junge/richtiges Mädchen" aufgibt, auszubrechen und in diesen geschützten Räumen einfach mal sie selbst zu sein. (siehe dazu mal den Abschnitt zur Geschlechterverteilung weiter oben).



Spotlight Beratung und Begleitung zum HIV-Test / Einführung der PrEP

HIV-Präexpositionsprophylaxe Anti-HIV-Pille

Die Einführung dieser wichtigen Maßnahme der HIV-Prävention in Hagen und NRW ist in diesem Fall besonders den Akteuren AIDS-Hilfe, Gesundheitsamt und zwei niedergelassenen Ärzten aus Hagen zu verdanken. Die HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) ist eine biomedizinische Präventionsmaßnahme, bei der HIV-negative Personen vorsorglich Medikamente der antiretroviralen HIV-Therapie einnehmen, um sich vor einer möglichen HIV-Infektion zu schützen.

HIV-PrEP: Anspruchsberechtigte und Vergütung zum Start der PrEP als Kassenleistung ab dem 1. September 2019 geregelt

Ab dem 1. September 2019 haben gesetzlich Krankenversicherte ab 16 Jahren mit einem substanziellen HIV-Risiko Anspruch auf die Medikamente und erforderlichen Untersuchungen für die HIV-Prophylaxe (PrEP).

Aus diesem Grunde haben wir 2017 unser Testangebot rund um HIV und sexuelle Gesundheit deutlich erweitern und ausbauen müssen, um dem zusätzlichen Beratungsbedarf sowohl psychosozialer als auch medizinischer Natur, gerecht zu werden. Insgesamt steigt die Zahl der Ratsuchenden seit 2017 kontinuierlich an.

Die untenstehende Tabelle gibt zunächst einen Überblick über die Gesamtzahlen der drei Berichtsjahre ist auf volle Zahlen gerundet.

	Männer, die Sex mit Männern haben	Intravenös Drogengebrauchende Menschen	Menschen in Haft	Sexarbeit	Jugendliche	Sonstige
erreicht mit Beratung	900	150	0	40	140	882

Zudem wurden in den vergangenen Jahren folgende Testungen durchgeführt:

Welcher Test?	Gesamt
HIV Selbsttest	15
Labor HIV	Ca. 130
Labor Lues	Ca. 100
Tripper/Chlamydien	Ca. 120
Hep. C	ca.90
Hep. B (Anti HBs)	Ca.39
Überprüfung des Impfstatus	
Hep. B (infek) /Komplett	60
PrEP Check Profil 1	45



NEU! Die Einführung der PrEP wird im Rahmen eines vom Bundesministerium für Gesundheit finanzierten und vom Robert Koch-Institut geleiteten Forschungsvorhabens begleitet und evaluiert. Die Laufzeit des Projekts "Evaluation der Einführung der PrEP als Leistung der GKV" (EvE-PrEP) ist Januar 2020 bis Mitte 2021. Mehr lesen Sie unter rki.de. Weitere Informationen zur PrEP, zur Wirkweise, zur Einnahme, zu den notwendigen Untersuchungen und zu den Informations- und Beratungsmöglichkeiten finden Sie unter [#PrEPistDa](#).

Spotlight Selbsttest

Seit dem 29. September 2018 sind HIV-Selbsttests in Deutschland frei verkäuflich. Die Bundesregierung hat mit der Zustimmung des Bundesrates eine entsprechende [Änderung der Medizinprodukte-Abgabeverordnung](#) vorgenommen.

Durch die Abgabe der HIV-Selbsttests will das [Bundesgesundheitsministerium](#) die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass HIV-Infektionen zu einem früheren Zeitpunkt erkannt und behandelt werden, und dadurch die Weitergabe von Infektionen verhindert wird.

Der HIV-Selbsttest ist eine Chance, die Menschen zu erreichen, die die Beratungs- und Testangebote des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Aidshilfen nicht aufsuchen wollen, oder die sich entsprechend ihres Risikos zu selten testen lassen. Er ist kein Ersatz für bestehende Testangebote, er ist ein zusätzlicher Weg, Menschen zu erreichen, die bisher nicht erreicht wurden. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) weist in ihren [Leitlinien zum Selbsttest](#) darauf hin, dass das Angebot des HIV-Selbsttests in die bestehenden Beratungs- und Teststrategien eingebettet werden muss, damit er wirksam werden kann. Nutzer*innen müssen verstehen, was ein HIV-Selbsttest kann und was nicht. Die Verknüpfung mit Angeboten der Beratung, Prävention und Behandlung muss sichergestellt werden.

Wir stellen hier entsprechende fachliche Empfehlungen und Stellungnahmen zur Verfügung!

Testinteressierte haben die Möglichkeit, einen validen Selbsttest über uns zu beziehen und in unseren Räumlichkeiten den Test selbst durchzuführen. Wir dürfen in diesem Kontext allerdings ausschließlich beratend zur Seite stehen. Jede „Handreichung“ ist uns bei einem Selbst-Test untersagt. Die versicherungsrechtlichen Risiken liegen ausschließlich beim Testwilligen.

Spotlight Migration und Flucht

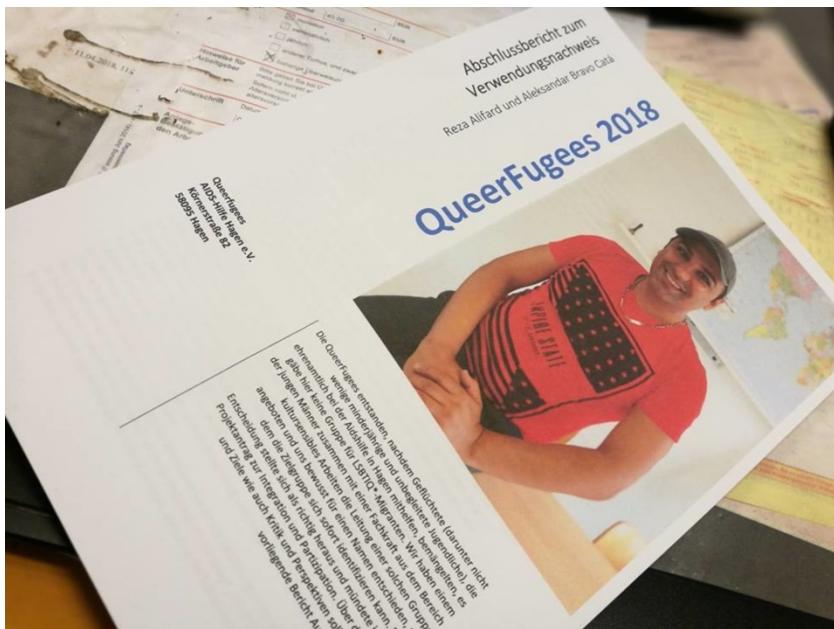
Hagen ist, wie alle anderen Kommunen seit 2015 besonders durch Zuwanderung und kulturelle Vielfalt geprägt. Das stellt die Organisationen der Prävention, Gesundheitsförderung und Versorgung immer wieder vor neue Herausforderungen.

Auch in der HIV-Prävention und -Versorgung bedarf es erheblicher Anstrengungen, den Zugang zu Informationen und Angeboten für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu gewährleisten und ihnen die Beteiligung an der Entwicklung von neuen Projekten zu ermöglichen.

Wir haben hier in Hagen Materialien und Arbeitshilfen zusammengestellt, die die Aktivitäten aller Einrichtungen im Bereich Migration und Flucht in der Prävention und der Versorgung unterstützen sollen.

Ebenso bieten wir ein Gruppenangebot für LGBTTI-Geflüchtete an (Lesben, Schwule, Transmenschen und Intersexuelle), das sich großen Zuspruchs erfreut. Aus Hagen nehmen daran bis zu 15 Personen teil. Überwiegend Jugendliche unbegleitete Geflüchtete.

Die besonderen sprachlichen wie kulturellen Herausforderungen meistern wir gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen Reza Alifard und Nemat Heydari sowie Sprach- und Integrationsmittlern wie auch online unter Beteiligung des Portals www.zanzu.de.



Wie Sie erkennen können. Ist das Anspruchsprofil der Kooperation zwischen Gesundheitsamt und AIDS-Hilfe enorm verändert.

Dieses drückt sich nicht erst seit 2016 aus, sondern zeichnete sich bereits seit dem ersten Jahr unserer Antragsstellung für eine Erhöhung des kommunalen Zuschusses ab.

Eine Erhöhung unserer Förderung, wie sie der Rat beschlossen hat, hilft uns auf jeden Fall deutlich weiter und ermöglicht uns zudem Projektmittel, die wir ggf. zusätzlich bei

Stiftungen, dem Land oder bei Lotteriegesellschaften beantragen zielgerichteter und gemäß entsprechender Förderbestimmungen einzusetzen.

Auf den weiteren Seiten erhalten Sie einen tabellarischen Überblick über die aktuellen Entwicklungen der Jahre 2016 – 2018. Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir die aktuellen Zahlen aus 2019 , wie in allen Jahren zuvor, erst im März mit dem regulären Berichtswesen der Stadt liefern können, da zum jetzigen Berichtszeitraum das Jahr noch nicht vollständig abgeschlossen ist.

Andreas Rau
Leiter der AIDS-Hilfe Hagen e.V.
info@aidshilfe-hagen.de

02331/338833

Übersicht über die Einnahmen/Ausgaben für vertragliche Leistungen 2016-2018

2016

Einnahmebezeichnung 2016	Betrag
eigene Mittel aus Beiträgen und Spenden	48.048,60 €
Mitglieder	4.315,00 €
Raumpaten	2.940,00 €
Rücklastschriften	8,99 €
Sonstige Einnahmen (Geld für Müll)	1.151,96 €
Lernwerkstatt (Teilnehmerbeiträge)	1.010,00 €
Spenden Prävention	1.520,00 €
Spenden HIV Test	910,00 €
Sonstige Einnahmen	26,52 €
Bar Spenden	5.683,14 €
Konto Spende	26.593,69 €
Spende Teddys	1.689,30 €
Bußgelder	2.200,00 €
Zuschüsse	87.797,32 €
Stadt Hagen	83.733,00 €
BV Holibu (einmaliges Projekt)	419,10 €
Beranet/Zuschuss für onlineberatung durch PKV	3.645,22 €
Summe gesamt:	135.845,92 €
Ausgabenbezeichnung	Betrag
Personalkosten	101.230,03 €
Kosten Geschäftsstelle	13.160,39 €
Beratung/Begleitung/Prävention/Youthwork	14.173,40 €
Gesamtausgaben	128.563,82 €
Differenz/Rücklage	7.282,10 €

2017

Einnahmebezeichnung 2017	Betrag
eigene Mittel aus Beiträgen und Spenden	28.000,50 €
Mitglieder	4.341,00 €
Raumpaten	2.655,00 €
Sonstige Einnahmen (Geld f. Müll)	327,78 €
Bar Spenden	9.147,49 €
Spenden Prävention	265,44 €
Spenden HIV Test	985,00 €
Konto Spende	9.624,69 €
Spende Teddys	654,10 €
Bußgelder	- €
Zuschüsse	102.704,26 €
Stadt Hagen	83.733,00 €
Beranet	2.934,36 €
Jugendring	2.835,02 €
Zuwendung soziale Teilhabe	13.201,88 €
Summe gesamt:	130.704,76 €
Ausgabenbezeichnung	Betrag
Personalkosten	116.618,86 €
Kosten Geschäftsstelle	15.443,27 €
Beratung, Begleitung/Prävention/Youthwork	14.305,78 €
Gesamtausgaben	146.367,91 €
Differenz:	- 15.663,15 €
tatsächlicher Verlust durch Rücklagenverbrauch aus 2016	- 8.381,05 €

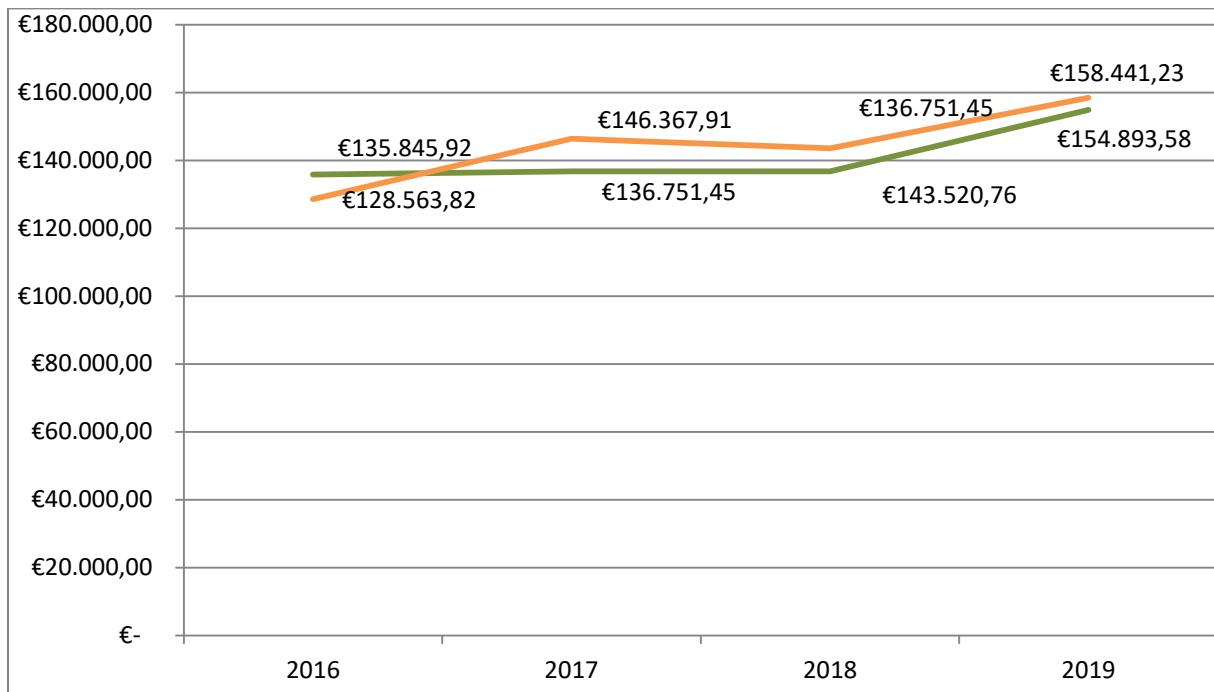
Einnahmebezeichnung 2018	Betrag
eigene Mittel aus Beiträgen und Spenden	29.490,78 €
Mitglieder	4.453,00 €
Raumpaten	2.370,00 €
Sonstige Einnahmen (Geld f. Müll)	233,36 €
Bar Spenden	9.539,48 €
Konto Spende	8.439,71 €
Spende Teddys	811,00 €
Bußgelder	50,00 €
Spenden Prävention	1.349,23 €
Spenden HIV Test	2.245,00 €
Bußgelder	- €
Zuschüsse	107.260,67 €
Stadt Hagen	83.733,00 €
Beranet Zuschuss für onlineberatung PK	3.179,35 €
Jugendring/Demokratie leben	1.876,00 €
Zuschuss Bundesfreiwilligendienst	2.202,00 €
Zuwendung soziale Teilhabe	16.270,32 €
Summe gesamt:	136.751,45 €
Ausgabenbezeichnung	Betrag
Personalkosten	122.829,91 €
Kosten Geschäftsstelle	11.429,51 €
Beratung, Begleitung/Prävention/Youth	9.261,34 €
Gesamtausgaben	143.520,76 €
Differenz:	- 6.769,31 €

2019

Einnahmebezeichnung 2019	Betrag
eigene Mittel aus Beiträgen und Spenden	32.755,72 €
Mitglieder	4.265,50 €
Raumpaten	2.340,00 €
Sonstige Einnahmen (Geld f. Müll)	111,67 €
Bar Spenden	6.715,45 €
Konto Spende	13.171,00 €
Spende Teddys	1.205,00 €
Bußgelder	850,00 €
Spenden Prävention	1.037,10 €
Spenden HIV Test	3.060,00 €
Zuschüsse	122.137,86 €
Stadt Hagen	83.733,00 €
Beranet Zuschuss für onlineberatung PK	4.136,24 €
Jugendring/Demokratie leben	2.014,26 €
Zuschuss Bundesfreiwilligendienst	2.202,00 €
Zuwendung soziale Teilhabe	30.052,36 €
Summe gesamt:	154.893,58 €
Ausgabenbezeichnung	Betrag
Personalkosten	137.343,71 €
Kosten Geschäftsstelle	13.455,70 €
Beratung, Begleitung/Prävention/Youthwork	7.641,82 €
Gesamtausgaben	158.441,23 €
Differenz:	3.547,65 €

Trend

Einnahmen		Ausgaben	
2016	135.845,92 €	2016	128.563,82 €
2017	136.751,45 €	2017	146.367,91 €
2018	136.751,45 €	2018	143.520,76 €
2019	154.893,58 €	2019	158.441,23 €



Kosten für Geschäftsstelle beinhalten alle Kosten zur Aufrechterhaltung der Geschäftsstelle (Mieten, Energie, Ausstattung sowie Renovierungen) , Papier, Porto, Büromaterialien, Drucker etc.

Beratung/Begleitung/Prävention/Youthwork beeinhalten alle Sachkosten. Angefangen von Beschäftigungsmaterial, Fachliteratur, Materialien für den Unterricht und die pädagogische Arbeit, sowie die Kosten für die Anleitung/Ausbildung der Ehrenamtlichen

Unsere Zahlungsfähigkeit und damit eine im Haushalt ausgewiesene "schwarze Null" konnten wir allein dadurch erhalten da uns z.B. die Postcodelotterie oder die Aktion Mensch mit "Projektmitteln" unter die Arme gegriffen haben. Diese "Projekte" sind allerdings immer an die jeweiligen Förderrichtlinien der Projektgeber gekoppelt und bedingen immer auch einen erhöhten Eigenmitteleinsatz von mindestens 25 Prozent, wovon wir einen großen Teil durch den Einsatz ehrenamtlicher Stunden erbringen können.

Eine Ehrenamtsstunde wird dabei durch die Projektgeber mit 15 Euro berechnet. Die AIDS-Hilfe erbringt tatsächlich jährlich zwischen 4500 - 6000 ehrenamtlicher Arbeitsstunden. Davon 25 % formal für den Einsatz in "Projekten"

Langfristig wird es nicht möglich sein :

- den Eigenanteil aufzubringen und diese gemäß der Förderrichtlinien abzubilden
- den Mehraufwand verwaltungstechnisch abzuwickeln (siehe Blatt 1 - Personalabbau in 2016)
- die vertragspflichtigen Leistungen der Kommunen aus fachfremden Projektmitteln "fremd zu finanzieren"

Zudem sind diese Projektmittel keine Regelfinanzierung, sondern abhängig von den zufällig aktuellen Förderschwerpunkten der Projektgeber. Wenn diese zufällig passen, haben wir schlicht und ergreifend Glück.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Andreas Rau
AIDS-Hilfe Hagen e.V.
Vorstand/Geschäftsführung
2016-2019